

Wien XIII 12. 3. 12.
J

Sehr verehrter Herr Professor!

Ich bin seit Mitte Januar
von Wien weg gewesen, um in ver-
schiedenen deutschen Städten Vorlesun-
gen zu halten, und gestern Abends erst
heimgekehrt, so dass mir Ihr so außer-
ordentlich lobenswürdiges, mir so
wertvolles Schreiben vom 15. Februar
mir erst zu kam und ich Ihnen
mir erst meinen herzlichsten Dank
dafür sagen kann. Ich schulde Ihnen
wirklich viel: Dinge, die seit

Papen in mir vorbereitet waren, die
ich aber selbst richtig zu verbinden und
in eine Formel zu bringen unfähig
war, fand ich da mit wunderbarer
Klarheit dargestellt und von allen
Seiten bestätigt. Ich war früher ein,
gezwängt zwischen einer Erkenntnis-
theorie, die mir alles versagte, was ich
innerlich doch zum Handeln verlang-
te, und eben diesem Verlangen, das
sich doch von jener Erkenntnistheorie
nicht rechtfertigen liess. Jetzt aber
haben diese beiden kleinen Worte, als

Ob "mich gerettet und aufnehmend
kann ich jetzt erst mein praktisches
Verhalten theoretisch begründen. Ich
glaube, dass Ihr Werk ein wahrer Segen
für das ganze Deutsche Volk ist, es wird
unser Denken reinigen.

Auch für die beigefügten Deutsch-
sachen, die ich mir gleich lesen will,
sage ich Ihnen meinen schönsten
Dank. Wichtig wäre für mich zu er-
fahren, wie sich wohl die religiösen
Begabungen in Deutschland, Gatto,
Bornis, Driesmanns, Johannes Müller

n. s. w. zu Ihrem Werthverhalten. Die
ganze neue religiöse Bewegung in
Deutschland hängt ja vorvorhand
in der Luft, aber Sie haben ihr den festen
Punkt gegeben, von dem aus sie die
Welt bewegen kann. Wenn Sie mir ge-
legentlich eine Nachricht über die Verfassung
Ihres Werkes in diesen Kreisen zu kommen
lassen, würden Sie mich zu neuem Dank
verpflichten.

Es bekränzt mich sehr von Ihrem Bogen,
leiden zu hören und ich wünsche Ihnen
von Herzen baldige völlige Genesung.

In aufrichtiger Verehrung

Ihr sehr ergebener

Johann Baptist